Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 46

Artikel: Ha Ha Ha
Autor: Wermut, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ha Ha Ha

Nun haben sie es auch an unserm Radio erlickt: Während der Fera 1963 testete im Nachwuchsstudio «eine Jury aus prominenten Fachleuten, die sich wenn möglich jeden Tag anders zusammensetzt, Witze und Imitationen. Witze «jeglichen Alters sind willkommen, sofern sie anständig sind ...» Die besten Aufnahmen wurden in der zweiten Septemberhälfte gesendet. Ueberdies: «Als Andenken erhält jeder Mitwirkende die Aufnahme seiner Talentprobe auf Tonband, jeder Teilnehmer am Spezialwettbewerb für Witze und Imitationen überdies einen blanken Fünfliber.»

Nun, Fünfliber kann man auch heute noch brauchen, ein Einzelstück etwa zum Unterlegen, wenn der Eßtisch wackelt, und wenn man wartet, bis man vier Fünfliber beisammen hat, kann man sich in einem einfachen Lädeli sogar noch etwas kaufen dafür, obwohl es demnächst einmal heißen dürfte: Ein Fünfliber bleibt ein Franken!

Eine andere Sache ist die: Wie testet eine Jury aus prominenten Fachleuten Witze? Wann ist ein Witz gut? Mir passiert es immer wieder, daß ich über einen Witz lachen muß, während mein Nachbar bloß geringschätzig die Mundwinkel verzieht und ein Gesicht macht, das zum Trauerrand unterm Fingernagel paßt. Mir passiert es aber auch immer wieder, daß ich einen Witz miserabel finde, während mein Nachbar Tränen lacht, sich brüllend auf die Schenkel haut und schließlich kreischend vor Vergnügen einen Bierrettich nach der Decke wirft. Und wenn der Rettich wieder herunterkommt, lacht mein Nachbar immer noch.

Ja ja, natürlich: es kommt auch noch drauf an, wie man ihn erzählt, den Witz. Das kennen wir, das wissen wir.

Witze werden in den letzten Jahren da und dort prämiiert. Ein französisches Blatt pflegt für den Witz der Woche 50 Franken zu bezahlen. Neue Francs, wohlverstanden. Da wurde zum Beispiel – man weiß: die EWG – honoriert: Ein Händler verkauft einer Engländerin einen Papagei, der französisch und englisch spricht. An jedem Bein ist eine Schnur befestigt. Zieht man am linken Bein, dann quatscht der Papagei französisch, zieht man am rechten, dann plappert er englisch. «Und», sagt die Engländerin, «wenn man an beiden Beinen zugleich zieht?» Sagt der Papagei: «Dann verprügle ich mich.»

Fünfzig Franken hat der Mann gekriegt, der diesen Witz einschickte. Allerdings: Wenn ich in der Jury gewesen wäre ....

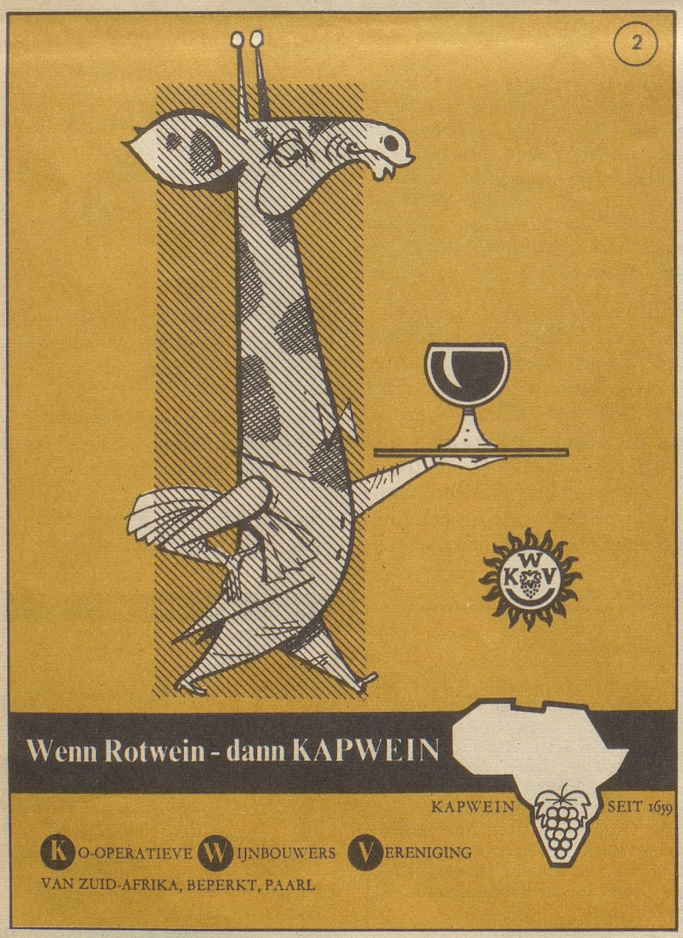
Göring hat seinerzeit Göring-Witze gesammelt und, wenn er sie gut fand, mit 5 Mark honoriert. Etwa: Göring besucht ein Stahlwerk, hängt plötzlich zappelnd und schreiend in der Luft. Grund: ein großer Magnet hat die Orden des Bonzen mitsamt dem Bonzen in die Höhe gezogen. Oder, im Zusammenhang mit Hjalmar Schacht: Göring hat, obwohl schon Besitzer unzähliger Uniformen, auch noch eine Bergwerksmann-Uniform angeschafft. Grund: Damit er den Schacht besser beobachten kann.

Ich glaube, man darf sagen: mit 5 Mark sind derartige Scherze ausreichend honoriert. Doch, wie gesagt: de gustibus ...

Eine deutsche Zeitschrift hat vor einiger Zeit Prominente nach ihren Lieblingswitzen gefragt. Und Sie dürfen es mir glauben: es waren Sachen dabei, die schon im Neandertal Altertumswert hatten, über die aber möglicherweise schon damals nicht gelacht wurde. Wäre ich in der Jury gewesen, dann hätte ich mich vermutlich für den – zwar auch schon mindestens zehn Jahre alten – Scherz entschieden, den Franz-Josef Strauß brachte: den vom amerikanischen General, der im Verlaufe deutsch-amerikanischer Gemeinschaftsmanöver einen deut-

schen General fragt, ob er nicht auch finde, die guten deutschen Sitten hätten bereits auf die Amerikaner abgefärbt. In diesem Augenblick kommt ein großer amerikanischer Soldat daher, knallt seinem General eins auf die Schulter und fragt: «Hallo, General, kann ich rasch deinen Jeep haben?» Worauf der USA-General entzückt zu seinem deutschen Kollegen sagt: «Hab' ich's nicht gesagt? Früher hätte er mir die Autoschlüssel aus der Tasche geholt, ohne um Erlaubnis zu fragen!»

W. Wermut



Detailverkauf in den einschlägigen Geschäften. Auch Restaurants führen Kapwein.

Dr. h. c. *Alfred Tobler*

Der Appenzeller-Witz

Illustriert von
C. Böckli und H. Herzig
206 Seiten
Broschiert Fr. 4.25

Mit dieser Sammlung echten Appenzeller Witzes kann sich der Leser die Stunden der Muße auf angenehmste Weise kürzen. Das Buch zwingt zu befreiendem Lachen und ist eine vorzügliche Studie aus dem schweizerischen Volksleben.

Nebelspalter-Bücher sind in allen guten Buchhandlungen, sowie beim Nebelspalterverlag in Rorschach erhältlich.

Hotel Stadthof Bern
Speichergasse 27
zentral, ruhig, jeder Komfort, eigene Autoeinstellhalle,
R. Homberger Rôtisserie française

Ich trinke Weis-flog

täglich, weil er mir so gut bekommt